

# **Antrag**

**Initiator\*innen:** Schreibgruppe des Koordinierungskreises zum Thema RU  
(dort beschlossen am: 19.11.2022)

**Titel:** Positionspapier "Fächergruppe für alle"

## **Antragstext**

172 **Unterricht in der „Fächergruppe ‘Religion – Philosophie’ für alle“ – ein Beitrag**  
173 **zu Identitätsbildung und Entwicklung von Dialog- und Pluralitätsfähigkeit**

174 Ein Positionspapier der Bundesarbeitsgemeinschaft Christ\*innen von Bündnis  
175 90/Die Grünen

## 176 **Vorbemerkung**

177 Ganz unterschiedliche Voraussetzungen prägen die Bedingungen des Unterrichts in  
178 den Fächern Religion und Philosophie (FN1) in den Bundesländern und Regionen  
179 Deutschlands. Insofern kann ein bundesweites Konzept nicht eine konkrete Lösung  
180 für alle Gegebenheiten festschreiben, aber es kann einen machbaren  
181 organisatorischen Rahmen und vor allem auch eine zukunftssträchtige  
182 Zielorientierung entwerfen, welche ein wesentliches gemeinsames Merkmal  
183 aufgreift: Unsere Gesellschaft ist vor allem in den letzten 50 Jahren deutlich  
184 pluraler geworden und Offenheit und Respekt für unterschiedliche Lebensentwürfe  
185 und Weltansichten, nicht-religiöse und religiöse, sind spätestens in der modernen,  
186 pluralen globalisierten Welt eine unverzichtbare Voraussetzung für Freiheit,  
187 sozialen Frieden und Gerechtigkeit.

188 In Deutschland nimmt insbesondere unter jungen Menschen die religiöse und  
189 weltanschauliche Vielfalt zu. Ursache hierfür ist die hohe Zahl an  
190 Kirchengliedern, die entsprechend wachsende Anzahl konfessionsfreier Menschen  
191 sowie der vermehrte Migrationszustrom aus anderen Kulturen. Die

192 unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen mit ihren jeweiligen Ethiken  
193 und Kulturen treffen in unserer Gesellschaft teilweise mit viel Unverständnis  
194 oder sogar Unversöhnlichkeit in der direkten Konfrontation, aber auch in den  
195 Echokammern der sozialen Netzwerke aufeinander.

196 Austausch und Reflexion über individuelle Selbstverständnisse und ethische  
197 Grundsätze unseres gesellschaftlichen Miteinanders sind notwendig, um  
198 Verständnis füreinander und wechselseitigen Respekt zu fördern. Deshalb brauchen  
199 Dialog und Begegnung mehr Raum und Zeit in der Schule, wozu auch die Fächer  
200 Religion und Ethik / Philosophie einen noch stärkeren Beitrag leisten können.

201 Wir suchen daher nach Wegen, um die genannten Einzelfächer in einer  
202 „Fächergruppe 'Religion - Philosophie' für alle“ (FN2) zu organisieren, in der  
203 phasenweise die jeweiligen Prägungen und Besonderheiten der Fächer gewahrt  
204 bleiben und zugleich ein dialogisches Lernen im Miteinander und in der Begegnung  
205 integriert wird (siehe unten).

## 206 **Zielsetzungen**

207 Religiöse Bildung in der Schule als öffentlichem Raum und für alle Schüler\*innen  
208 ist vor dem Hintergrund unserer pluralen Gesellschaft notwendig zur Stärkung  
209 unseres gesellschaftlichen Miteinanders. Angesichts der Herausforderungen  
210 unserer Gegenwart brauchen Schüler\*innen in der Schule Zeit und Raum für das  
211 Erlernen eines echten Dialogs über weltanschauungsbezogene Fragen und über Fragen des  
212 Miteinanders bei aller Verschiedenheit von Weltanschauungen und Religionen. Eine  
213 „Fächergruppe ‚Religion - Philosophie‘ für alle“ gewährt im öffentlichen Raum  
214 der Schule die Erfahrung der bunten Vielfalt an Religionen und Weltanschauungen  
215 in unserer immer pluralistischer werdenden Gesellschaft.

216 Die Religionsunterrichte innerhalb der Fächergruppe kommen dieser Aufgabe in  
217 spezifischer Weise nach, weil sie eine existenzielle Auseinandersetzung aus  
218 einer konkreten Religion heraus eröffnen (Art. 7.3 GG). Der Philosophie- /  
219 Ethik-Unterricht kommt dieser Aufgabe in spezifischer Weise nach, indem er  
220 primär nicht religiös geprägte Positionen und Haltungen zu Fragen der Existenz  
221 und des menschlichen Miteinanders in den Diskurs einbringt. Die unsere  
222 heterogene Gesellschaft widerspiegelnde „Fächergruppe ‚Religion – Philosophie‘  
223 für alle“ eröffnet darüber hinaus gemeinsame Lernräume, die es in monoreligiösen  
224 und getrennten Lerngruppen so nicht gibt. Entsprechende Lernarrangements der  
225 Fächergruppe unterstützen so die Suchbewegungen der Schüler\*innen nach Sinn und  
226 Werten und vermitteln Orientierungen in der Vielfalt gegenwärtiger Sinnangebote  
227 und ethischer Handlungsoptionen.

228 Von daher ist es für unsere Gesellschaft wünschenswert, dass die Schüler\*innen  
229 gerade in Bezug auf die Grundfragen menschlicher Existenz in qualifiziert-  
230 dialogischen Lehr-Lern-Arrangements gemeinsam entsprechende Dialogkompetenzen  
231 und Pluralitätsfähigkeiten erwerben können und dort ihre eigenen religiösen  
232 und/oder weltanschaulichen Positionsbestimmungen reflektieren, festigen,  
233 weiterentwickeln oder auch neu bestimmen können. In diesem Sinne ist ein solcher  
234 gemeinsamer Unterricht auch ein Beitrag zur reflektierten Identitätsfindung der  
235 Schüler\*innen.

236 Diese Ziele einer Fächergruppe hat auch die Evangelische Kirche Deutschlands  
237 bereits 2014 in ihrer Denkschrift „Religiöse Orientierung gewinnen“ für den  
238 evangelischen Religionsunterricht wie folgt ausgedrückt:

239 *"Eine zentrale Aufgabe der Schule bei der an Gemeinsamkeiten und Unterschieden  
240 orientierten Auseinandersetzung mit religiöser und weltanschaulicher Vielfalt  
241 ist es, ein grundlegendes Wissen über Religionen und Weltanschauungen zu  
242 vermitteln. [...]"*

243 *Darüber hinaus müssen Schülerinnen und Schüler aber auch die Möglichkeit haben,  
244 religiöse und weltanschauliche Praxis anschaulich zu erfahren, sich über  
245 Gemeinsamkeiten und Unterschiede auszutauschen und angemessene Begegnungs- und  
246 Verständigungsformen einzuüben. Erst in diesen mehrperspektivischen  
247 Zugangsweisen können Kinder und Jugendliche diejenigen Kompetenzen entwickeln,  
248 die für den Umgang mit dem Fremden erforderlich sind."* (S.114)

249 *„Deshalb gibt es keine Alternative dazu, beide Aufgaben zugleich wahrzunehmen,  
250 die Unterstützung von religiöser [und weltanschaulicher] Identitätsbildung und  
251 von Pluralitätsfähigkeit. **Identität und Verständigung bezeichnen einen Prozess,  
252 der als Zusammenhang wahrgenommen werden muss.**"* (Erg.u.Herv.d.d.Hg., S.45)

253 Der religiös-bekenntnisgebundene Unterricht in der „Fächergruppe ‚Religion –  
254 Philosophie‘ für alle“ wahrt dabei nach Art. 7.3 GG die positive wie auch die  
255 negative Religionsfreiheit, sofern einerseits das Recht auf positionelle Bildung  
256 in religiösen Fragen bestehen bleibt und andererseits das Recht der  
257 religionsmündigen Schüler\*innen bzw. ihrer Eltern angewandt werden kann,  
258 Schüler\*innen vom Religionsunterricht abzumelden.

### 259 „Fächergruppe ‚Religion - Philosophie‘ für alle“ mit modularem Aufbau

260 Die beste Lösung für die religions- und weltanschauungsbezogene Bildung von  
261 morgen ist unserer Meinung nach die inhaltlich-curriculare Konzeption und  
262 flächendeckende Einführung einer „Fächergruppe ‚Religion - Philosophie ‘ für

263 alle“. Diese Fächergruppe ist bestimmt und geprägt durch enge inhaltliche und  
264 organisatorische Vernetzungen der beteiligten Fächer und durch ein zusätzliches  
265 gemeinsames Modul "Weltsichten im Dialog", das es neu zu entwickeln gilt und für  
266 das die Religions- und Philosophielehrkräfte gesondert zu schulen sind.

267 An einer vierzügigen Schule, an der es beispielsweise Lehrer\*innen für  
268 katholische, evangelische (oder christlich-kooperative) und muslimische  
269 Religionslehre sowie für Ethik / Philosophie gibt (konfessioneller  
270 Religionsunterricht für Minderheiten, z.B. jüdische Religionslehre, könnte  
271 überregional in digitalen bzw. hybriden Unterrichtsformen organisiert sein),  
272 erstellt eine gemeinsame Fachschaft ein Schulcurriculum mit Themen für die  
273 Jahrgangsstufen und Halbjahre. Dies geschieht auf der Basis von entsprechend  
274 auszurichtenden Rahmenlehrplänen oder Bildungsplänen.

275 Die Schüler\*innen besuchen beispielsweise im ersten Quartal den Unterricht in  
276 den klassischen Modulen der Fächergruppe und erarbeiten ihre eigenen Religions-  
277 bzw. Weltanschauungsperspektiven zu den vereinbarten Themen. Im zweiten Quartal  
278 reflektieren die Schüler\*innen im Klassenverband in dem Integrationsmodul die  
279 Perspektiven und Ergebnisse aus der ersten Phase, erarbeiten weitergehende  
280 Aspekte, Wertungen und Haltungen des jeweiligen Themas und entwickeln daraus  
281 auch mitunter gemeinsame Projekte. Dieses neue Integrationsmodul ist kein  
282 Unterricht nach Art. 7.3 GG, auch wenn es von denselben Lehrkräften unterrichtet  
283 wird, die zuvor allerdings eine Weiterbildung für dieses Modul durchlaufen  
284 haben. So kann eine Klasse im zweiten Quartal den Unterricht im  
285 Integrationsmodul zum Beispiel mit dem Ethiklehrer, im vierten Quartal mit der  
286 muslimischen Religionslehrerin und im nächsten Schuljahr wiederum bei anderen  
287 Lehrkräften aus der Fächergruppe haben, je nach organisatorischen und  
288 pädagogischen schulinternen Überlegungen.

289 Eine solche „Fächergruppe ‚Religion – Philosophie‘ für alle“ ist als  
290 pädagogische Neuerung ein Gewinn für die Schüler\*innen und damit für unsere  
291 Gesellschaft, die allerdings auch ihren Preis hat: Für die  
292 Religionsgemeinschaften als bislang je alleinigen „Trägern“ des  
293 bekenntnisgebundenen Religionsunterrichts bedeutet die „Fächergruppe ‚Religion –  
294 Philosophie‘ für alle“ eine Minderung „ihrer“ Religionsstunden um den Umfang des  
295 Integrationsmoduls. Für die Befürworter\*innen einer reinen Religionskunde  
296 bedeutet die „Fächergruppe ‚Religion – Philosophie ‘ für alle“ die curricular  
297 bestimmte Auseinandersetzung mit religiösen Perspektiven im Integrationsmodul,  
298 in dem auch speziell für das Integrationsmodul geschulte Religionslehrkräfte zum  
299 Einsatz kommen.

300 Fußnote 1: [Mit dem Terminus „Philosophie“ sind in diesem Positionspapier die](#)  
301 [jeweiligen alternativen Fächer zum Religionsunterricht in den einzelnen](#)

302 Bundesländern benannt: „Praktische Philosophie“ (NRW), „Ethik“ (Baden-  
303 Württemberg; Bayern; Berlin; Hamburg; Hessen; Rheinland-Pfalz; Sachsen;  
304 Thüringen), „Ethikunterricht“ (Sachsen-Anhalt, ...), „Werte und Normen“  
305 (Niedersachsen), „Philosophie“ (Bremen; Hamburg; Schleswig-Holstein),  
306 „Allgemeine Ethik“ (Saarland); „Philosophieren mit Kindern“ (Mecklenburg-  
307 Vorpommern).

308 Fußnote 2: Der Begriff der „Fächergruppe“ geht zurück auf die EKD-Denkschrift  
309 „Identität und Verständigung“ (bes. S. 73-81), in der die EKD den  
310 „bildungstheoretischen Rang dieser Fächergruppe als Pflichtbereich  
311 unterstreicht“ (34): Identität und Verständigung. Standort und Perspektiven des  
312 Religionsunterrichts in der Pluralität (EKD-Denkschrift), Gütersloh 1994.